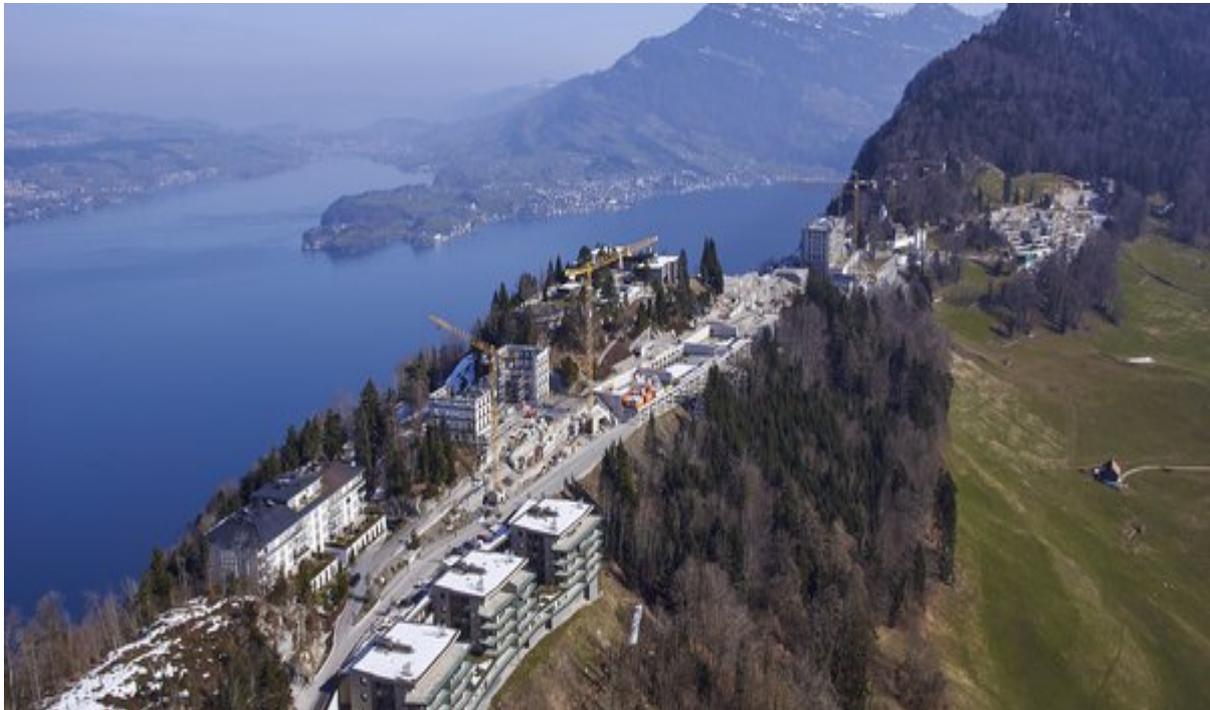




**Regionalentwicklungsbund  
Nidwalden & Engelberg**



# Jahresbericht 2015

Margrit Kopp, Geschäftsführerin, Präsidentin



## Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	4
Neue Regionalpolitik (NRP) .....	5
Beispielhafte Projekte .....	10
Umsetzungsprogramm 2016 – 2019 .....	12
Programmziele, Entwicklungsstrategien und Massnahmen....	15
Tätigkeitsbericht 2015 .....	19
Dank .....	25
Geschäftsstelle des REV .....	25
Anhang: .....	27
- Betriebsrechnung 2015	
- Budget 2017	
- Bilanz 2015	
- Bericht der Revisionsstelle	

## Editorial

2015 - Das Jahr beginnt mit einem Paukenschlag und gegen die Freiheit: Die schweizerische Nationalbank hebt den Mindestkurs auf. Die Aufgabe des Mindestkurses des Euro gegenüber dem Schweizerfranken kommt vom Zeitpunkt her überraschend. Doch die Entscheidung der Schweizerischen Nationalbank (SNB), die temporär bezeichnete Massnahme «Mindestkurs» aufzugeben, ist konsequent und wäre unter den gegenwärtigen Bedingungen später wohl nur noch teurer geworden.

Die ganze Welt wird aufgeschreckt vom Anschlag durch Islamisten auf die Redaktion von „Charlie Hebdo“. Die Franzosen stehen mit Grosskundgebungen für die Freiheit ein.

Die Landesregierung will die Zuwanderung aus der EU mit einer Schutzklausel steuern. Falls eine Einigung mit der EU nicht zustande kommt, fasst er eine einseitige Schutzklausel ins Auge. Das wäre allerdings mit Unsicherheiten verbunden. Sicher ist, dass die Zuwanderung unser Land in den nächsten Jahrzehnten beschäftigen und verändern wird.

In Beaver Creek raste Patrick Küng an die Spitze und wurde Abfahrts-Weltmeister vor Beat Feuz der sich Bronze sicherte. Giulia Steingruber holt sich an der Kunstturner EM Gold im Mehrkampf und Stan Wawrinka gewinnt den zweiten Grand-Slam-Titel nach dem Australien Open am French Open. Die Ethikkommission der Fifa sperrt den suspendierten Fifa Präsidenten Joseph Blatter und den UEFA-Präsidenten Michel Platini für acht Jahre.

Laut BAKBasel bleibt der Frankenkurs 2016 ein Wachstumshindernis für die Schweizer Wirtschaft. Die Zentralschweiz positioniert sich innerhalb der Schweiz weiterhin gut. Die wirtschaftliche Prosperität und der Wohlstand, sozialer Frieden und gelebte Demokratie sind keinesfalls selbstverständliche Werte. Wir dürfen keine Angriffe auf unseren Rechtsstaat tolerieren, aber auch keine Gesetze die gegen unser bewährtes politisches System sind.

Die Zukunft hat viele neuen Namen:  
Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare,  
für die Furchtsamen das Unbekannte  
für die Mutigen die Chance

Victor Marie Hugo

## Neue Regionalpolitik (NRP): eine Zwischenbilanz

### Erkenntnisse und Erfahrungen aus den ersten acht Jahren:

Die Neue Regionalpolitik (NRP) ist im Jahre 2008 in den meisten Kantonen und Regionen unverzüglich lanciert worden und pünktlich gestartet. Sie konnte vielerorts auf langjährige Erfahrungen früherer regionalpolitischer Programme aufbauen „Insbesondere in jenen Regionen, die zuvor im Perimeter des Investitionshilfegesetzes (IHG) beziehungsweise des Förderprogramms „Regio Plus“ lagen, konnten die Akteure auf funktionierende Strukturen in den Regionalentwicklungsverbänden zurückgreifen“, meinte Jürg Inderbitzin, Dozent an der Hochschule Luzern – Wirtschaft sowie Berater und Forscher im Institut für Betriebs- und Regionalökonomie (IBR). Zum direkten Wegbereiter der NRP wurde schliesslich das Vorgängerprogramm „Regio Plus“, das die Innovation und die Schaffung von Netzwerken und Kooperationen in den Vordergrund rückte. Das Konzept brachte neue Ideen, Themen und Akteure in die Schweizer Regionalpolitikszene. Das Schlagwort (Brain statt Beton) war bei „Regio Plus“ plötzlich in aller Munde, erinnert sich Sebastian Bellwald, Geschäftsleiter von regiosuisse.

Trotz dieser Vorleistungen blieben bei der Lancierung der NRP genügend Herausforderungen, die auch Unsicherheiten und mancherorts gar Widerstände auslösten: Wie war mit dem Wegfall der Fördermittel für Basisinfrastrukturen umzugehen? Waren die Kantone und Gemeinden in der Lage, diesen Verlust über andere Finanzierungsquellen, beispielsweise den Neuen Finanzausgleich (NFA), zu kompensieren? Wie konnte auf konzeptioneller Ebene der Paradigmenwechsel bewältigt werden und wie liessen sich jene Entwicklungsstrukturen schaffen, die Innovation, Unternehmertum und exportorientierte Wertschöpfung im Berggebiet im weiteren ländlichen Raum und in den Grenzregionen fördern sollten? Die Antworten auf diese Fragen bedingten einen radikalen Wandel sowie organisatorische Umwälzungen in einem im Vergleich zu früher erweiterten Perimeter, der vielerorts eine Ausdehnung der Regionen auf die Agglomerationen bedeutete, wie Raffaele De Rosa betont, Leiter Regionalmanagement Bellinzona und Täler sowie Vorsitzender der Konferenz der Regionen. Die Kantone sahen sich plötzlich in der Rolle der Programmverantwortlichen. Auf Neuland vorwagen mussten sich zudem die Akteure und Akteurinnen an der Umsetzungsfrent (Regionalmanager, Regionalmanagerinnen, touristische und wirtschaftliche Leistungserbringer sowie Initianten von Innovationsplattformen) mussten eine neue Form der Zusammenarbeit erlernen, um ihre Aktivitäten zu vernetzen und Mehrwert generierende Projekte zu kreieren, erklärt Véronique Martrou, Projektleiterin NRP Kanton Waadt.

## Verständnis für neue Governance

Der tiefgreifende organisatorische Veränderungsprozess, den die NRP auslöste, zeigt sich beispielsweise im Oberwallis, wo sich die vier bisherigen Regionalentwicklungsverbände zu einer Einheit zusammengeschlossen haben. Eine Aktiengesellschaft, die Regions- und Wirtschaftszentrum Oberwallis AG (RWO), wurde für die operative Umsetzung geschaffen. Zusätzlich wurde der Verein „Region Oberwallis“ aus der Taufe gehoben, der die politische Interessenvertretung wahrnimmt und der RWO konkrete Aufgaben erteilt. Weitere Auftraggeber können Gemeindegruppen, Institutionen, Unternehmen usw. sein. Die neue Governance zu verstehen, also das Gestalten und Umsetzen der Prozesse, erforderte einen umfassenden Lernprozess, meinte Roger Michlig, Geschäftsleiter der RWO, den die AG handelt als eine betriebswirtschaftlich orientiertes Unternehmen, das keine politischen Entscheide fällen und auch keine NRP-Projekte in eigener Regie beschliessen kann.

Nicht jede Region hat auf die neuen Herausforderungen so entschlossen reagiert und derart rasch eine Lösung ausgearbeitet wie das Oberwallis. Die Transformation der traditionellen IHG-Bergregionen, die umfassend neu ausgerichtet werden mussten und zusätzliche Management- und Controlling-Aufgaben bekamen, ist noch nicht überall abgeschlossen, stellt Daniel Wüthrich, Leiter Tourismus- und Regionalentwicklung Kanton Bern, fest. Die Kantone und die Regionen haben noch nicht sämtliche Hausaufgaben erledigt. Hinsichtlich der Wirkungsorientierung etwa klaffen bei vielen Projekten Ansprüche und Realität noch deutlich auseinander. Einige der Herausforderungen, die sich beim Start der NRP stellten, sind auch nach acht Jahren noch gegenwärtig. Zudem bekunden gewisse Gemeindebehörden bis heute Schwierigkeiten, das Förderinstrument NRP richtig einzuordnen. Gerade Gemeinden sind mit der Komplexität der heutigen Sektoralpolitiken oft überfordert. Entsprechend lückenhaft ist das interne Wissen, und entsprechend viele Falschinformationen existieren auch zur (NRP), so Sebastian Bellwald.



## Steile Lernkurve

Allen Startschwierigkeiten zum Trotz haben sich die Akteurinnen und Akteure den neuen Aufgaben fast überall sofort mit grosser Offenheit gestellt und mittlerweile eine beachtliche Lernkurve zurückgelegt. Schnell durchgesetzt hat sich die Erkenntnis, dass Einzelkämpfer wenig erreichen können und der Weg zum Erfolg über die Zusammenarbeit in gut abgestimmten Projekten führt. In der Westschweiz haben wir dies bei interkantonalen Projekten wie [arcjurassien.ch](http://arcjurassien.ch) durchgespielt, liefert Véronique Martrou dazu ein Beispiel. Sie spricht von einem enormen Erfahrungsgewinn für alle Beteiligten, auch wenn die Ausarbeitung derartiger Grossprojekte sehr zeitaufwändig sei. Regionalentwicklung braucht eben Geduld, weil sie bottom-up entwickelt werden muss und nicht von oben befohlen werden kann, meint Michael Caflisch, Leiter Tourismusentwicklung Kanton Graubünden. Die Regionalentwicklungsfachleute des Bundes stellen heute erfreut fest, dass sich die neue Rollenverteilung zwischen Bund, Kantonen und Regionen etabliert hat. Zudem hätten Akteurinnen und Akteure inzwischen gelernt, was wirtschaftsnahe regionale Strukturpolitik beziehungsweise Wertschöpfungsorientierung bedeutet, heisst es im Ressort für Regional- und Raumordnungspolitik (DSRE) beim SECO. Fortschritte beobachtet das DSRE-Team auch bei der Abstimmung zwischen den Sektoralpolitiken. Das komme nicht zuletzt in einer erhöhten Sensibilität gegenüber Doppelfinanzierungen zum Ausdruck. Ausserdem würden heute die meisten Kantone Departements übergreifend über die NRP-Projekte entscheiden.

Das neue Denken, das die NRP fordert, hat schnell auch die Regionen erfasst. Deren Akteurinnen und Akteure haben ihre Lektion ebenfalls gelernt und sind heute bestrebt, ihre Projekte im Rahmen einer übergeordneten Strategie oder eines Leitbildes zu definieren und erst dann die Frage aufzuwerfen, über welche Förderinstrumente finanziert werden soll. Welcher

Teil oder Aspekt eines Projektes schliesslich NRP-förderungswürdig ist, wird so richtigerweise nicht am Anfang, sondern am Schluss entschieden, lobt Jürg Inderbitzin. Es gibt also Fortschritte auf allen Ebenen, die für die Beteiligten in persönlichen „Learnings“ gipfeln. Für Thomas Reinhard, Projektleiter Tourismus und Neue Regionalpolitik Kanton St. Gallen, ist dies zum Beispiel die Erfahrung, dass eine erfolgreiche Umsetzung unmöglich ist ohne Leistungsträger wie etwa Bergbahnen, Hotels oder Vereine, die überzeugt und tatkräftig hinter einem Projekt stehen. Michael Caflisch verweist auf die vielen tollen Menschen und Projekte, die er seit 2008 im Rahmen der NRP kennenlernen durfte. Das eigentliche Highlight aber ist für ihn die neue Methodik, die er nüchtern und pragmatisch wie folgt beschreibt: Potenzial erkennen, Projektträger motivieren, über Fördermöglichkeiten informieren, Projektträger begleiten /beraten - das sind die einzelnen Schritte zum Erfolg, wobei die Projekttaktik gut durchdacht oft die halbe Miete ausmacht.

Am deutlichsten zeigen sich die Lerneffekte in eigentlichen Leuchtturmprojekten, über die regiosuisse in den letzten Jahren berichtet hat. Thomas Reinhard ruft das Projekt „Textilland Ostschweiz“ in Erinnerung. Der gleichnamige Verein, der es lanciert hat, will damit das reiche Erbe der Textilgeschichte und das bis heute weltweit führende Know-how der Textilindustrie in der Ostschweiz touristisch nutzen. Dank dem Engagement des Vereins hat die Anschubfinanzierung durch die NRP ausgereicht, und das Projekt läuft heute ohne Fördermittel erfolgreich weiter. Das Kompetenzzentrum für nachhaltige Mobilität und Eisenbahntechnik ist ein weiteres perfektes Leuchtturmprojekt. Ein grosses Netzwerk ist dabei entstanden, dem viele Akteure aus verschiedensten Bereichen angehören. Zudem hat das Kompetenzzentrum ein hohes Wertschöpfungspotenzial erreicht.

## **Gewinner und Verlierer der NRP**

Grösstenteils einig sind sich die Befragten darüber, wer denn die Gewinner der NRP sind. Am stärksten profitierte die Querschnittsbranche Tourismus, was sich mit Zahlen zu den gesprochenen Fördermitteln eindrücklich belegen lässt. Es dominieren Projekte, die auf den Aufenthalts- und Ausflugs-tourismus im ländlichen Raum zielen, betont Daniel Wüthrich. Nebst Akteuren, die an den touristischen Wertschöpfungsketten beteiligt sind, gehören die industriellen KMU zu den Gewinnern. Sie konnten am meisten profitieren, wenn ihre Region bereits im Vorfeld der NRP mit engagierten Leistungsträgern in Wirtschaft und Gesellschaft gut organisiert und auf die sich abzeichnenden Änderungen in der Regionalpolitik vorbereitet waren.

Auch in der Frage der Verlierer der NRP herrscht ein deutlicher Konsens: „die peripheren Randregionen“, so die exemplarische Antwort von Raffaele De Rosa. Die Sektoralpolitiken und der Finanzausgleich hätten es nicht geschafft, die mit dem Paradigmenwechsel vom IHG über „Regio Plus“ zur

NRP weggefallene oder in den Bereich des Neuen Finanzausgleichs (NFA) übergegangenen Förderung der Basisinfrastrukturen zu kompensieren. Ähnlich argumentiert Carmelia Maissen, Leiterin Regionalentwicklung regioViamala: Gerade in strukturschwachen Regionen gibt es weiterhin einen ausgewiesenen Bedarf an Infrastrukturen, und der wird heute mittels NRP schlechter als zu IHG-Zeiten abgedeckt. Die Ansätze der NRP würden sich in Denkkategorien bewegen, wie sie in urbanen Räumen gegeben seien, lautet ihre Kritik. Für dünnbesiedelte Regionen mit einer geringen Zahl an Menschen und Wirtschaftsakteuren sei es jedoch schwierig, NRP-taugliche Projekte zu lancieren. Provokativ könnte man sich fragen, ob die peripheren Regionen im Berggebiet überhaupt NRP-tauglich sind. Véronique Martrou bedauert, dass es kein neues Förderinstrument gibt, das jene Lücke füllt, die mit dem Paradigmenwechsel zur NRP entstanden ist. „Ich plädiere zwar nicht für eine Rückkehr zur alten Unterstützung“ macht sie klar, aber unbestreitbar würden nun gewissen Regionen die Mittel für den Erhalt ihrer Basisinfrastrukturen fehlen. Ausserdem würden auch die Regionalzentren mehr Mittel benötigen, um in einem modernen und innovativen Sinne ihre Standortgunst zu steigern und für die Region insgesamt attraktiver zu werden.

Trotz solcher Vorbehalte und der geäusserten Kritik, die auch auf Versäumnisse der Kantone bei der Finanzierung der Basisinfrastrukturen hinweisen: Auf die Neue Regionalpolitik verzichten möchte heute niemand mehr.

### **Zurückhaltende Kommunikation der Kantone**

Weitere Defizite orten mehrere Befragte bei der Kommunikation. Viele Kantone tun sich offenbar schwer damit, aktiv über die NRP zu berichten, zumal die schwer messbaren Erfolge der Projekte nicht leicht zu kommunizieren sind. Diese Zurückhaltung ist zwar erklärbar und verständlich. Doch das hilft in den meisten Fällen weder den Projekten noch dem Programm meint Sebastian Bellwald. Auch die grossregionale funktionalräumliche Zusammenarbeit, die in Zukunft noch intensiviert werden soll, stösst auf Skepsis. Es müssen nun plötzlich Kantone kooperieren, die bisher untereinander in einem harten Standortwettbewerb standen; das wird garantiert Friktionen geben, schätzt Jürg Inderbitzin.

Kontrovers beurteilen die Expertinnen und Experten der Regionalentwicklung die Frage, ob der Mangel an personellen Ressourcen die eigentliche Schwachstelle der NRP ist. Mehrheitlich wird zwar betont, die meisten Regionen könnten durchaus auf genug Personen mit einer Fülle von Ideen zählen. Allerdings lässt sich zumindest in den dünnbesiedelten Bergregionen ein deutlicher Personalmangel nicht wegdiskutieren.

### **Verbesserung Potenzial vorhanden**

Der Verweis auf regiosuisse kommt nicht von ungefähr. Die nationale Netzwerkstelle für die Wissensvermittlung und Befähigung der NRP-Akteurinnen und –Akteure erntet durchs Band gute Noten. Breit anerkannt wird deren vorbildliche Rolle in der Aus- und Weiterbildung sowie in der verständlichen Aufbereitung von Erfahrungen. Daraus resultieren wesentliche Impulse für die Verbesserung von Konzeption, Vollzug und Wirkungsorientierung der NRP, heisst es beim DSER. Regiosuisse sei mittlerweile eine Einrichtung, um die das SECO von anderen Bundesämtern beneidet werde. Michael Caflisch meint kurz und bündig: Das regiosuisse-Wissensmanagement ist wichtig, richtig und nützlich; allenfalls ist es noch zu wenig bekannt und wird in seinen Leistungen noch unterschätzt. (Quelle regiosuisse)



## Beispielhafte Projekte

Über 1700 Projekte wurden seit 2008 im Rahmen der Neuen Regionalpolitik mit Darlehen oder A-fonds-perdu-Beiträgen unterstützt. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) hat zusammen mit den Kantonen zum

dritten Mal Projekte ausgewählt, die als beispielhafte im Sinne der NRP-Zielsetzungen beurteilt werden.

### **Auch grenzübergreifende Projekte sind mit dabei**

Unter den beispielhaften Projekten ist auch das Interreg-IV-B-Projekt „ALPlastics“. Verschiedene Cluster der Kunststoffindustrie aus Italien, Frankreich, Deutschland, Österreich und der Schweiz beteiligten sich an diesem transnationalen Projekt, das 2013 abgeschlossen wurde. Darunter auch der Swiss Plastics Cluster (SPC) aus Fribourg. Das Ziel von „ALPlastics“ war, die Kunststoffindustrie der Alpenregion noch stärker zu vernetzen und somit den gesamten Wirtschaftszweig zu stärken. Der SCP hat dazu im Rahmen des Projekts ein Benchmarking-Programm entwickelt, mit dem beteiligten Unternehmen aller Cluster analysiert wurden. So konnten die Unternehmen verglichen und jeweils diejenigen Domänen identifiziert werden, die Verbesserungspotenziale aufweisen – eine wichtige Grundlage, um die Konkurrenzfähigkeit der Branche zu steigern. „ALPlastics“ führte zu einer intensiven und sehr nachhaltigen Partnerschaft aller Beteiligten“, sagt Verena Huber, Cluster Manager bei SPC. Noch heute tauschen sich die Beteiligten regelmässig aus. So zum Beispiel an der „Swiss Plastics“-Messe, die 2014 in Luzern stattfand.

### **Wann ist ein Projekt „beispielhaft“?**

Ein NRP-Projekt gilt dann als beispielhaft, wenn es eines oder mehrere der Kriterien gemäss Bundesgesetz über die Regionalpolitik besonders gut erfüllt. Sprich: wenn es die Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung der betroffenen Regionen erhöht und es dazu beiträgt, Arbeitsplätze zu schaffen oder zu erhalten.

In diesem Jahr hat das SECO zusammen mit den Kantonen, nach 2010 und 2014, zum dritten Mal beispielhafte NRP-Projekte ausgewählt. Sie machen jedoch nur einen Bruchteil aller NRP-Projekte aus.

### **Ausgewählte Projekte des SECO 2015**

<b>Kurzname</b>
ALPlastics
Ausbau Kloster Disentis, Besucherzentrum
Ausbau Verbindungsstück Velo- Wanderroute Nr. 99 , Herzroute Zentralschweiz / Ostschweiz
BodenseeMeeting
go tec
Neubau wellnessHostel4000 und Neugestaltung Aqua Allalin, Saas- Fee
Positionierung Tourismusregion Internationaler Bodensee
Reka- Feriendorf Blatten-Belalp
Schellen-Ursli
Solothurn Switzerland Film Commission Sagl (SSFC) /

Ticino Film Commission (TFC)
------------------------------

## **Früher ausgewählte Projekte der Kantone Nidwalden und Obwalden**

Aviatik-Cluster
-----------------

CabriO-Seilbahn Stanserhorn
-----------------------------

Gästival – 200 Jahre Gastfreundschaft
---------------------------------------

Solar Rail – Funktionelle Solarelemente: Solargeländer
--

(Quelle regiosuisse)

## **Umsetzungsprogramm NRP 2016 – 2019**

### **Region Nidwalden & Engelberg (örtlicher Wirkungsbereich)**

Die bisherige Entwicklungsregion Nidwalden & Engelberg soll beibehalten werden. Der örtliche Wirkungsbereich umfasst somit die elf Nidwaldner Gemeinden und die Gemeinde Engelberg. Bezüglich Engelberg wird auch auf das Umsetzungsprogramm des Kantons Obwalden verwiesen, in welchem u.a. die finanziellen Mittel für Projekte in Engelberg bereitgestellt werden.

### **Mehrjahresprogramm 2016 – 2023 des Bundes**

Die Basis für die Erarbeitung des vorliegenden Umsetzungsprogramms 2016 – 2019 bildet die Arbeitshilfe des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) zuhanden der Kantone.

Das SECO definiert folgende Förderschwerpunkte:

- Wertschöpfungssystem Industrie
- Wertschöpfungssystem Tourismus
- Weitere Wertschöpfungssysteme (durch Kanton bestimmbar)

Neben der Förderschwerpunkte werden folgende Förderinhalte abschliessend durch den Bund festgelegt:

- Förderung des Wissenstransfers und Innovationsunterstützung für KMU
- Förderung der Qualifizierung der regionalen Arbeitskräfte und Akteure
- Voranbringen der unternehmerischen Vernetzung und Kooperationen
- Verlängerung von Wertschöpfungsketten und Schliessen von Lücken
- Sicherung und Realisierung wertschöpfungsorientierter Infrastrukturen und Angebote

Dieses Umsetzungsprogramm nimmt bei der Definition der strategischen Stossrichtungen auch Aspekte weitere Sektoralpolitiken auf, ohne dass diese durch Mittel der NRP finanziert und direkt gefördert werden. Es ist wichtig, dass eine Koordination der Strategien der verschiedenen Sektoralpolitiken stattfindet.

## **Kriterien der NRP**

Die Erfahrungen der bisherigen Umsetzungen der NRP im Kanton Nidwalden und der Region Nidwalden & Engelberg zeigen, ähnlich wie in anderen Kantonen, dass im Gegensatz zur teilweise grossen Ideenflut ein Mangel an den Kriterien der NRP entsprechenden Projekten besteht. Trotzdem konnten rund 50 Prozent der Projekteingaben unterstützt werden.

Die wichtigsten auch für die zukünftige Umsetzungsperiode 2016-2019 geltenden Kriterien der NRP als Bundesprogramm seien hier kurz erwähnt:

- **Generierung von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen:**  
Das Projekt schafft direkt Wertschöpfung oder bereitet die Entwicklung von Wertschöpfung vor. Das Projekt führt zur Schaffung oder zum Erhalt von Arbeitsplätzen.
- **Anschubfinanzierung (wirtschaftliche Nachhaltigkeit der Projekte):**  
Die Finanzierung beschränkt sich auf die Entwicklungs- und Aufbau-phase eines Projektes. Neben der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit soll das Projekt auch in Bezug auf andere Kriterien (Ökologie, Soziales) nachhaltig sein.
- **Vorwettbewerbliche Förderung:**  
Die Mittel der NRP sind im vorwettbewerblichen Bereich einzusetzen.
- **Keine einzelbetriebliche Förderung (nur überbetriebliche Projekte):**  
Das Projekt fällt nicht unter die einzelbetriebliche Förderung.
- **Exportorientierung:**  
Die Projekte sollen so ausgerichtet sein, dass die regionale Wertschöpfung aus dem Export von Produkten oder Dienstleistungen stammt und erhöht wird.
- **Keine Förderung von Basisinfrastrukturen:**  
Seit der Umstellung der Investitionshilfedarlehen auf die NRP (2008) im Zusammenhang mit der Einführung des Nationalen Finanzausgleiches (NFA) und der damit einhergehenden Aufgabenentflechtung zwischen Bund und Kantonen können Basisinfrastrukturen (z.B. Turnhallen, Lärmschutzmassnahmen, Bachverbauungen) nicht mehr mitfinanziert werden.
- **Mehrfache Leistungen der öffentlichen Hand:**

Erfüllt ein Vorhaben die Anspruchsvoraussetzungen von verschiedenen Erlassen, so wird der Gesamtaufwand nach den einzelnen Interessen aufgeteilt (Art. 12 Abs. 1 Subventionsgesetz, SR 616.1).

Wie unschwer zu erkennen ist, stellt es eine Herausforderung dar, die verschiedenen (Bundes)-Kriterien zur Beurteilung von NRP-Projektgesuchen unter einen Hut zu bringen. Insbesondere das Ziel der Schaffung von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen kombiniert mit der Vorwettbewerblichkeit und der Überbetrieblichkeit ist nicht ohne weiteres vereinbar. Die wirtschaftliche Nachhaltigkeit von Projekten ist ein weiteres Kriterium, welches ebenfalls nicht leicht zu erfüllen ist. Das Ziel dieses Kriterium besteht darin, dass die Projekte nach Auslauf der finanziellen Unterstützung durch Einnahmen aus dem Verkauf von Produkten oder Dienstleistungen auf eigenen Beinen stehen und sich selbstständig weiter entwickeln können, was an sich sehr erstrebenswert ist.

### **Stossrichtungen und Handlungsfelder**

Aus den bestehenden Grundlagen und der SWOT-Analyse haben sich für das Umsetzungsprogramm folgende Stossrichtungen herauskristallisiert:

- In den Bereichen Tourismus, Sport, Freizeit und Wellness: Gezielte Förderung von Angeboten und Anlagen, Schaffung von zukunfts-trächtigen Strukturen und Diversifikation über Sommer- und Winter-tourismus.
- Förderung der Neuausrichtung der Gemeinden und Regionen bei der überbetrieblichen Tourismusförderung (Destinationsmanagement). Orientierung an Erlebnisräumen und touristischen Leuchttürmen.
- Ausschöpfung des wirtschaftlichen Potentials durch eine gezielte Ko-ordination der bestehenden Leistungsträger mit den Angeboten des Bürgerstock Resorts.
- Förderung der besseren Nutzung des regionalen Potentials der na-türlichen Ressourcen (z.B. Holz).
- Nachhaltige Stärkung der KMU's (inkl. KMH's) in der Region über gezieltes Innovationscoaching und stetigen Wissens- und Technolo-gietransfer.
- Wegweisende Beteiligung an Projekten zur Erschliessung von wirt-schaftlichem Potential aus einzigartigen Standortfaktoren (z.B. Flug-platz, Bürgerstock oder Kompetenzzentrum Winter-/Schneesport in Engelberg).
- Förderung von überbetrieblichen Initiativen zur Ausbildung und Be-reitstellung von Fachkräften.

- Der Austausch mit anderen Regionen wird fortgeführt.

## **Programmziele, Entwicklungsstrategien und Massnahmen**

Basierend auf den Stossrichtungen und Handlungsfeldern sind nachfolgende Ziele definiert worden. Die übergeordneten Programmziele sollen mit entsprechenden Entwicklungsstrategien (Handlungsfelder) umgesetzt werden. Weiter werden zur Veranschaulichung der Strategieumsetzung mögliche Massnahmen aufgeführt (nicht abschliessend). Zu betonen ist in diesem Zusammenhang, dass die Initiativen für die Initiierung und Umsetzung von entsprechenden Projekten von privater Seite zu erfolgen haben.

### **1. Tourismus: Die Erhöhung der Wertschöpfung aus den vorhandenen natürlichen Ressourcen (Natur und Landschaft)**

Die Region Nidwalden & Engelberg verfügt über einmalige Natur- und Landschaftsressourcen. Die Lage zwischen Vierwaldstättersee, Voralpen und Gletscherregion bietet in einer einzigartigen Vielfalt ein grosses Wertschöpfungspotenzial.

#### **1.1 Förderung innovativer, wettbewerbsfähiger und attraktiver touristischer Angebote und Anlagen.**

Mögliche Massnahmen (nicht abschliessend):

- Förderung zukunftssträchtiger Bahninfrastrukturen.
- Verbindungsbahn zwischen Bahnhof Engelberg und der Talstation Engelberg-Titlis zur Stärkung der Zentralbahn als touristischen Zubringer (Chance Engelberg).
- Erhöhung der Schneesicherheit durch Förderung eines *gezielten* Ausbaus von Teilbeschneigungen.
- Förderung von passenden Sommerangeboten zur Erreichung einer höheren Diversifizierung der Erträge.
- Förderung von innovativen Angeboten (z.B. Erlebnis- und Freizeitparks, Schlechtwetterangebote, Sportinfrastrukturen) und deren Vermarktung.
- Entflechtung der Wander- und Bikewege. Koordination der verschiedenen Akteure und Angebote.

## **1.2 Förderung von Kooperations- und Strukturentwicklungsvorhaben der Region.**

Mögliche Massnahmen (nicht abschliessend):

- Förderung konzeptioneller Unterstützung der Gemeinden und Tourismusvereine bei der Neuorientierung der überbetrieblichen Tourismusförderung.
- Förderung von überkommunalen Kooperationsprojekten zum Aufbau von zukunftssträchtigen Strukturen zur gemeinsamen Tourismusförderung (auch interkantonal).

## **1.3 Förderung der Kooperationen mit dem Bürgenstock Resort zur Ausarbeitung neuer innovativer Angebote.**

Mögliche Massnahmen (nicht abschliessend):

- Inwertsetzung der touristischen Impulse des Bürgenstock Resort durch die Erschliessung mit der Bürgenstock-Bahn und dem SGV-Schiff.
- Förderung der Nutzung von Synergien im Bereich Medical Wellness/Healthy Living im LUNIS-Verbund.

## **1.4 Förderung der besseren Nutzung des regionalen Potentials der natürlichen Ressourcen.**

Die Bevölkerung soll weiter sensibilisiert werden, die einheimischen Ressourcen besser zu nutzen. Das im Rahmen der SWOT-Analyse identifizierte Bedürfnis des Konsumenten nach mehr Authentizität geht in diese Richtung.

## **2. Technologie und Innovation: Erhöhung der Wertschöpfung aus dem vorhandenen Know-How der Unternehmen und den Hochschulen; Inwertsetzung wirtschaftlicher Potentiale und Förderung weiterer überbetrieblicher Initiativen**

Die Region Nidwalden & Engelberg beheimatet innovative Unternehmen, welche sich erfolgreich in Nischen positioniert haben. Durch eine gezielte

Förderung der Koordination und Inwertsetzung wirtschaftlicher Potentiale besteht weiteres Entwicklungspotential.

## **2.1 Nachhaltige Stärkung der KMU's und KMH's in der Region Nidwalden & Engelberg über gezieltes Innovationscoaching und stetigen Wissens- und Technologietransfer. (ITZ)**

Die Zentralschweizer Kantone haben entschieden, die bestehende Kooperation im Bereich der Innovationsförderung weiter zu stärken. Die Drehscheibe für Innovationsförderung in der Zentralschweiz bleibt das ITZ (Innovationstransfer-Zentralschweiz) mit Sitz in Horw (bei der Hochschule für Technik und Architektur).

Im Kanton Nidwalden ist die Wirtschaftsförderung erste Anlaufstelle für Anliegen im Rahmen der Innovationsförderung. Der Beitrag der Kantone an das ITZ erfolgt über das Hochschulkonkordat (nicht im NRP-Budget enthalten).

## **2.2 Beteiligung an Projekten zur Erschliessung von wirtschaftlichem Potential aus einzigartigen Standortfaktoren.**

Mögliche Massnahmen (nicht abschliessend):

- Inwertsetzung der wirtschaftlichen Potentiale des Flugplatzes und der angrenzenden Industriegebiete.
- Inwertsetzung des wirtschaftlichen Potentials aus dem vorhandenen Kompetenzzentrum Winter-/Schneesport in Engelberg.

## **2.3 Förderung von überbetrieblichen Initiativen zur Nutzung brachliegender Immobilien sowie zur Ausbildung, Bereitstellung und Haltung von Fachkräften.**

Mögliche Massnahmen (nicht abschliessend):

- Förderung von innovativen Projekten zur Ausbildung, Bereitstellung und Haltung von Fachkräften in der Region.

## **2.4 Austausch der Region Zentralschweiz mit anderen europäischen Regionen im Rahmen von Interreg IV oder EU Forschungsprogrammen.**

Die Zentralschweizer Volkswirtschaftsdirektorenkonferenz hat an ihrer Sitzung vom 8. Juni 2015 beschlossen, auf eine Teilnahme an der Interreg-Programmperiode V in den Jahren 2014 – 2020 zu verzichten. Daher ist keine *institutionalisierte* grenzübergreifende Zusammenarbeit der Zentral-

schweizer Kantone vorgesehen, was jedoch entsprechende Beteiligungen auf bilateralem Weg nicht grundsätzlich ausschliesst.

## Finanzierungs- und Realisierungsplan

Der Finanzierungs- und Realisierungsplan orientiert sich am Konkretisierungsgrad der möglichen Massnahmen. Da dieser zwangsläufig vor der Programmperiode sehr niedrig ist, sind die Mittel linear auf die vier Jahre zu verteilen. Es ist vor der Programmperiode aus Erfahrung nicht planbar, welches Projekt „wann soweit sein wird“, daher ist ein entsprechendes Vorgehen angezeigt, zumal die Projekte von privater Seite initiiert und umgesetzt werden.

Die NRP sieht zwei finanzielle Förderinstrumente vor. Einerseits à fonds perdu Beiträge, andererseits zinslose oder zinsgünstige Darlehen (bisher wurde auf eine Verzinsung verzichtet).

Die à fonds perdu Mittel sind sowohl für Projektbeiträge als auch für die Mitfinanzierung des Regionalmanagements (Aufgaben des REV Nidwalden & Engelberg) vorgesehen.

### À fonds perdu Beiträge 2016 -2019

	<b>Bund</b>	<b>Kanton</b>	<b>Total</b>
Tourismus	300'000	300'000	600'000
Technologie und Innovation	100'000	100'000	200'000
REV Nidwalden & Engelberg	100'000	100'000	200'000

### Darlehen 2016 -2019

	<b>Bund</b>	<b>Kanton</b>	<b>Total</b>
Tourismus	1'500'000	1'500'000	3'00'000
Technologie und Innovation	500'000	500'000	1'00'000
<b>Total zur Verfügung stehende Mittel 2016 -2019</b>			<b>5'000'000</b>



## **Tätigkeitsbericht 2015**

Der REV-Vorstand traf sich zu sechs Vorstandssitzungen. An den Sitzungen wird der Vorstand durch Frau Diana Hartz und Herr Philipp Zumbühl, Fachstelle für die Neue Regionalpolitik, mit beratender Stimme unterstützt.

### **Sitzung vom 12. Januar 2015**

- Das Datum der Delegiertenversammlung 2014 wird auf den 30. April 2015, 18.00 Uhr im Glasi Restaurant Hergiswil festgelegt.
- In diesem Jahr muss das Umsetzungsprogramm 2016 -2019 bis Mitte Jahr erarbeitet und eingereicht werden. Philipp Zumbühl stellt einen Entwurf des Inhaltsverzeichnisses vor. Der Vorstand beschliesst die Schwerpunkte mit den Delegierten an einem Workshop zu erarbeiten. Zusätzlich werden Koordinationssitzungen mit verschiedenen Ämtern wie Raumplanung, Landwirtschaft, Umwelt und ÖV organisiert. Die umfangreiche Seilbahnstrategie wird nicht überarbeitet, sondern nur in den Bereichen Beschneidung von Skipisten und der Finanzierung der Bahnen ergänzt. Anschliessend wird Philipp Zumbühl einen Entwurf erarbeiten.
- Der Vorstand nahm die Gelegenheit der Vernehmlassung betreffend öffentlichen Verkehr wahr und reichte seine Stellungnahme fristgerecht ein.
- Leider musste der Vorstand zur Kenntnis nehmen, dass die geplante Käserei auf der Klewenalp mit dem touristischen Angebot nicht realisiert werden kann. Der Initiator hat mehrere Jahre dafür gekämpft und musste bis vor Bundesgericht um eine rechtsgültige Baubewilligung zu erhalten.

ten. Nun hat er sich entschieden, auf die Umsetzung des Projekts zu verzichten. Der REV bedauert diesen Entscheid zutiefst, war es doch eines der ersten NRP-Projekte das bewilligt wurde. Jedoch darf festgestellt werden, dass keine NRP Mittel geflossen sind. Alle angefallenen Kosten wurden vom Initianten selber getragen.

- Der Anstellungsvertrag von Iréne Christen soll neu geregelt werden. Sie soll per 01.01.2015 nur noch durch Pro Wirtschaft angestellt werden. Der REV wird durch einen Mandatsvertrag die notwendigen Leistungen einkaufen.

### **Sitzung vom 9. Februar 2015**

- Gesuch um Finanzhilfe – Lärmschutzmassnahmen A2, Hergiswil. Der Vorstand beschliesst, dass das Gesuch nicht den NRP Kriterien entspricht. Bei den Lärmschutzmassnahmen entlang der A2 handelt es sich um eine Basisinfrastruktur ohne direkte Wertschöpfungsorientierung. Der Beschluss wurde der Gemeinde Hergiswil schriftlich mitgeteilt.
- Umsetzungsprogramm 2016 -2019  
Philipp Zumbühl von der Fachstelle hat die grosse Knochenarbeit geleistet und das Programm geschrieben. Der Inhalt ist sehr konzentriert und beschränkt sich auf das wesentliche. Der Vorstand geht Seite für Seite durch und gibt kleine Ergänzungen oder Änderungen bekannt. Anschliessend wird die Liste der Vernehmlassung-Teilnehmer diskutiert und diese erhalten in der Woche 8 den Entwurf zur Stellungnahme.

### **Sitzung vom 24. März 2015**

- Gutheissung – mit RRB Nr. 79 genehmigt der Regierungsrat einen à-fonds-perdu Beitrag für das Projekt „Wandern in Nidwalden“. Der Vorstand stellt CHF 500 für seine Aufwendungen in Rechnung.
- Wiedererwägungsgesuch der Gemeinde Hergiswil betreffend Lärmschutzmassnahmen A2. Der Vorstand beschliesst die Angelegenheit mit den Betroffenen und dem Volkswirtschaftsdirektor Dr. Othmar Filliger an einer Sitzung zu besprechen.
- Peter Christen stellt die Jahresrechnung 2014 vor, welche bereits durch die Revisoren geprüft wurde. Der Vorstand genehmigt die Rechnung zuhanden der Delegiertenversammlung und bedankt sich beim Kassier für seine Arbeit. Er stellt auch das Budget vor, welches vom Vorstand zuhanden der Delegiertenversammlung genehmigt und verdankt wird.
- Der durch die Geschäftsführerin erstellte Jahresbericht wurde allen Vorstandsmitgliedern per E-Mail zu gestellt. Der Vorstand genehmigt den Jahresbericht zuhanden der Delegiertenversammlung und verdankt diesen der Schreiberin.

- Die Traktandenliste der Delegiertenversammlung wird diskutiert und genehmigt, sie wird zusammen mit den notwendigen DV Unterlagen Ende März verschickt.

### **Sitzung vom 26. Mai 2015**

- Das Protokoll der Delegiertenversammlung wird genehmigt und allen Delegierten zugestellt sowie auf der Homepage veröffentlicht.
- Finanzhilfegesuch – Vorprojekt; Inwertsetzung der touristischen Impulse des Bürgenstock Resort durch die Erschliessung mit der Bürgenstock-Bahn und dem SGV-Schiff.

Von den Zentralschweizer Kantonen, werden vor allem die Kantone Nidwalden und Luzern an den Wertschöpfungsketten, der Bürgenstock Gäste, profitieren können.

Zu einer weiteren touristischen Attraktion wird die neu gebaute Bürgenstock-Bahn und ein Schiff, welches voraussichtlich mit einer Direktverbindung Luzern-Kehrsiten fahren wird, die touristischen Wertschöpfungspotentiale der Destination Bürgenstock ermöglichen. Damit diese Wertschöpfungsketten mit den Bürgenstock Gästen und Tagestouristen realisiert werden können, ist eine verkehrstechnische und touristisch attraktive Erschliessung über den Vierwaldstättersee und mit der Bürgenstock Bahn ein wesentlicher Bestandteil der Destinationsvermarktung des Bürgenstock Resorts.

Um die Investitionsentscheidung für die verkehrstechnische und touristisch attraktive Erschliessung über den See treffen zu können, sind verschiedene Abklärungen in einem Vorprojekt zu machen. Es bedarf einer Zielgruppendefinition, welche Gäste die Schiff-Bahn-Verbindung nutzen werden. Dazu müssen die Frequenzen, Gästebedarf, Tarifmodule, Betriebskostenrechnung, innovative Finanzierungsmodelle, Art der Verkehrsverbindungen, Sicherheitsfragen und Potenziale über zusätzliche Wertschöpfungspotenziale getroffen werden. Das Ziel dieser technischen und ökonomischen Abklärungen im Rahmen eines Vorprojekts ist die Basis für ein innovatives Investitions-, Betriebs- und Finanzierungskonzept. Aufgrund dieser Basis kann eine positive Investitionsentscheidung für die verkehrstechnische Erschliessung des Bürgenstock Resorts über den See durch ein SGV-Schiff und die Bürgenstock-Bahn getroffen werden.

Der Vorstand beantragt die Unterstützung des Vorprojekts durch einen NRP à-fonds-perdu Beitrag.

- Das Gespräch mit der Gemeinde Hergiswil betreffend Lärmschutzmassnahmen hat stattgefunden. Es konnte aufgezeigt werden, dass es keinen Weg gibt NRP Mittel für diesen Zweck zu sprechen.
- Philipp Zumbühl kann über die Zusammenstellung der Vernehmlassungs-Antworten betreffend Umsetzungsprogramm informieren. Er stellt fest, dass nicht klar genug hervorging, dass die Kriterien durch den

Bund festgelegt werden, und dass die wirtschaftliche Nachhaltigkeit berücksichtigt werden muss. Kritisch wurde die SWOT –Analyse beurteilt. Mehrere Gemeinden forderten die Erhöhung der à-fonds-perdu Beiträge. Der Kanton Obwalden möchte nicht, dass das Umsetzungsprogramm unter dem Namen der Region eingereicht werden sollte. Der Vorstand stellt fest, dass wir als Region gelten, wird aber darauf hinweisen, dass die Finanzierung der Engelberger-Projekte durch den Kanton Obwalden erfolgt. Grundsätzlich wird gewünscht, dass der REV besser kommunizieren sollte was seine Aufgaben sind und unter welchen Bedingungen Mittel ausgelöst werden können.

- Der Vorstand genehmigt den durch die Geschäftsstelle verfassten Vernehmlassungsentwurf zum Umsetzungsprogramm Sarneraatal Obwalden.
- Pro Wirtschaft beabsichtigt per Ende Jahr auf die Benützung des Büros in der VD zu verzichten. Somit muss auch der REV mit seinem 10 % Pensum eine neue Lösung finden.
- Im Zusammenhang mit der Revision des Wirtschaftsförderungsgesetzes welches der Regierungsrat zuhanden des Landrats verabschiedet hat äussert er sich zur Frage von sechs Gemeinden und der SVP wie folgt:

*Der RR kann die Argumentation vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel grundsätzlich nachvollziehen. Dennoch hält er auf folgenden Gründen am REV Nidwalden & Engelberg fest:*

- *Der REV Nidwalden & Engelberg stellt ein wichtiges Gremium dar. Dessen Vorstand setzt sich aus Vertretern der Gemeinden in Nidwalden und Engelberg zusammen. Dadurch wird einerseits ermöglicht, dass die Gemeinden die Umsetzung der NRP mitgestalten können, andererseits wird gewährleistet, dass die Entscheide um Beitragsleistungen aus Mittel der NRP breit abgestützt sind.*
- *Der Bund sieht ebenfalls vor, dass Regionen zur Umsetzung der NRP gebildet werden. Bei der Bildung von Regionen ist die geografische Verbundenheit, der wirtschaftlichen Funktionalität und dem Ziel der gemeinsamen Aufgabenlösung gegenüber institutionellen Grenzen Priorität einzuräumen. Die Region Nidwalden & Engelberg erfüllt exemplarisch diese Anforderungen des Bundesgesetzes über die Regionalpolitik. Engelberg und Nidwalden sind wirtschaftlich eng miteinander verbunden. Der Regierungsrat und auch die Gemeinde Engelberg halten an der Region Nidwalden & Engelberg fest.*

### **Sitzung vom 25. August 2015**

- Gutheissung- mit RRB 535 genehmigt der Regierungsrat das Vorprojekt Inwertsetzung der touristischen Impulse des Bürgenstock Resorts durch die Erschliessung mit der Bürgenstock-Bahn und dem SGV-Schiff. Für seine Aufwendungen stellt der REV CHF 500 in Rechnung.

- Gutheissung- mit RRB 534 genehmigt der Regierungsrat das Kantonale Umsetzungsprogramm 2016 -2019. Der Forderung der Gemeinden für mehr finanzielle Mittel wurde nicht entsprochen. Jedoch können die Kantone nach Halbzeit der Umsetzungsperiode zusätzliche Mittel beim Bund beantragen. Über das zusätzliche Budget würde wiederum der Landrat entscheiden.
- Finanzhilfegesuch – Mountainbike- Destination Engelberg-Titlis.  
Der Regionalentwicklungsverband Nidwalden & Engelberg ist überzeugt, dass mit der Umsetzung des Businessplans die Destination Engelberg ein touristisches Highlight im Sommer für den inländischen Markt aufbauen kann. Er begrüsst die Kantonsübergreifende Zusammenarbeit sehr. Da sich ein ansehnlicher Teil der Strecken auf Nidwaldner Boden befinden ist ein interkantonales Projekt absolut gerechtfertigt. Für den Regionalentwicklungsverband Nidwalden & Engelberg ist es zentral, dass die Strecke Mettlen-Rugisbalm-Eggendössli 2016 realisiert wird. Der Vorstand beantragt, dass interkantonale Finanzhilfe Gesuch von Engelberg-Titlis Tourismus zu unterstützen.
- Finanzhilfegesuch – Indoor Spiel- und Kletterwelten  
Der Vorstand des Regionalentwicklungsverband Nidwalden & Engelberg hat den gut dokumentierten Antrag der Brunni Bahnen Engelberg AG, erstinstanzlich geprüft. Aus seiner Sicht sind die Voraussetzungen für ein rückzahlbares, zinsloses Darlehen für den Aufbau der Indoor Spiel- und Kletterwelt, Ristis, erfüllt. Er ist überzeugt, dass ein Schlechtwetterangebot im Brunni Gebiet von zentraler Bedeutung für die Zukunft sein wird und neue Arbeitsplätze garantiert. Mit dem neuen Angebot in der Region wird Engelberg von einem nicht zu unterschätzenden Alleinstellungsmerkmal in der Region profitieren. Das Projekt gewährt Nachhaltigkeit und mit dem Ausbau der alten Seilbahnstation kann die Gesamtentwicklung auf dem Ristis merklich verbessert werden. Der Vorstand beantragt das Finanzhilfe Gesuch der Brunni-Bahnen Engelberg AG soll durch den Kanton Obwalden unterstützt werden.
- Finanzhilfegesuch- Aufbau Kompetenzzentrum, Engelberg.  
Die erstinstanzliche Prüfung der Gesuchsunterlagen durch den Vorstand hat ergeben, dass es sich um ein Nachfolgeprojekt ohne zusätzlichen innovativen Charakter handelt. Für das Projekt Kompetenzzentrum für den öffentlichen Verkehr und Tourismus wurde für die Konzepterarbeitung einen Bundes- und Kantonsbeitrag für die Jahre 2012 bis 2015 zugesichert. Die Zentralbahn begründet das Nachfolge Gesuch damit, dass für die Beibehaltung der attraktiven und kundenfreundlichen Öffnungszeiten ein 90% Pensum geschaffen und dieses zur Beibehaltung der Öffnungszeiten eingesetzt wurde.  
Aus Sicht des Vorstands der Regionalentwicklungsverband Nidwalden & Engelberg werden mit dem vorliegenden Nachfolgegesuch die notwendigen Kriterien nicht erfüllt. Das Projekt ist weder neuartig noch inno-

vativ und dient lediglich zur Aufrechterhaltung der Dienstleistung. Der Vorstand hat das Gesuch nach den Grundsätzen der Neuern Regionalpolitik zu prüfen und zu beurteilen. Er stellt fest, dass diese Grundsätze nicht erfüllt sind und beschliesst, dass Gesuch abzulehnen.

- Die Archivierung wurde durch die Geschäftsführerin in knapp 30 Arbeitsstunden erledigt und dem Staatsarchiv übergeben.

### **Sitzung vom 11. November 2015**

- Auf das Wiedererwägungsgesuch der Bürgenstock Hotels AG, betreffend Inwertsetzung tritt der Regierungsrat nicht ein, weil keine Gründe genannt wurden, welche vor Erlass nicht bereits bekannt gewesen sind.
- Gutheissung- mit RRB Nr. 534 genehmigt der Regierungsrat das interkantonale Finanzhilfegesuch Mountainbike- Destination Engelberg- Titlis. Der REV stellt für seine Aufwendungen CHF 500 in Rechnung.
- Finanzhilfegesuch Erschliessung des Bürgenstock Resorts mit der Bürgenstock Bahn und Schiff als Basis für das Innotour Impulsprogramm. Mit einer verkehrstechnischen Erschliessung des Bürgenstock Resorts über den See und mit der Bürgenstock-Bahn können die Wertschöpfungspotentiale touristisch ermöglicht werden. Der Kanton Nidwalden wird durch die Bürgenstock-Bahn einen weiteren touristischen Leistungsträger wieder beleben können, der für die Destinationsvermarktung des Bürgenstock Resorts wichtig sein wird.

Mit Luzern Tourismus wird parallel ein Innotour Projekt als Entwicklungsplattform der Region erarbeitet. Bei Innotour steht die touristische Wertschöpfung im Vordergrund. Durch Innotour wurde Luzern als Hotspot für das nächste Jahr gewählt. Mit dem Bürgenstock Resort wird ein Leuchtturm für die Region gebaut, welcher entsprechenden Herausforderung aber auch Wertschöpfung für den gesamten Tourismus bedeutet. Die Bürgenstock-Bahn hat sowohl eine regionale als auch überregionale Ausstrahlung. Das Bestreben, diese historische Bahn wieder zum Leben zu erwecken, ist daher zu begrüßen und liegt voll in der Strategie des Kantons, die touristische Entwicklung der Region zu fördern. Das vorliegende Projekt bringt für die Region eine nicht zu unterschätzende Wertschöpfung, einerseits durch die erweiterbare Erschliessung des Bürgenstock Resorts über den direkten Seeweg, andererseits über den Erhalt und Ausbau der direkten gegenseitigen Verbindung des Bürgenstocks mit Kehrsiten.

Der Vorstand beschliesst das Finanzhilfegesuch der Bürgenstock Hotels AG, Obbürgen für die Erschliessung des Bürgenstock Resorts mit der Bürgenstock Bahn zu unterstützen. Die Gebühren laut Allg. Bedingungen des REV's in den Gesuchsunterlagen werden trotz Streichung in Rechnung gestellt.

- Offerte Syn Agentur für Gestaltung  
Da unsere Webseite nicht optimal für Mobilgeräte geeignet ist, liess die Geschäftsführerin die notwendigen Anpassungsarbeiten offerieren. Der Vorstand ist der Meinung, dass die Webseite wahrscheinlich nicht sehr oft besucht würde und sich die Investition von ca. CHF 4'000 zurzeit nicht auszahlen.
- Leider ist unsere Sekretärin Irène Christen bis Ende Jahr 100 % krankgeschrieben. Wir wünschen Irène weiterhin gute Genesung.

## **Dank**

Sehr herzlichen Dank an alle Personen und Institutionen, welche die Arbeit des REV im vergangenen Jahr mitgetragen und unterstützt haben. Vorab dem Vorsteher der Volkswirtschaftsdirektion Regierungsrat Dr. Othmar Filliger. Für die sehr konstruktive, unkomplizierte und enge Zusammenarbeit durch die Fachstelle zur Umsetzung der Neuen Regionalpolitik Frau Diana Hartz und Herr Philipp Zumbühl. Meiner Vorstandkollegin und den Kollegen für die nutzbringenden und konstruktiven Diskussionen. Den Herren Rechnungsprüfer und allen Damen und Herren Delegierten vielen Dank für die Unterstützung zugunsten der NRP.

## **Geschäftsstelle des REV**

Die Umsetzung der Aufgaben der Neuen Regionalpolitik kann durch die enge, offene und sehr gute Zusammenarbeit zwischen der Fachstelle und der Geschäftsführerin zielgerichtet erfolgen. Die Sekretariatsarbeiten wurden wegen des gesundheitlichen Ausfalls unserer Sekretärin Irène Christen, durch die Geschäftsführerin erledigt. Die Angliederung an die Volkswirtschaft mittels Leistungsvereinbarung hat sich bewährt und ist eine zwingende Voraussetzung für eine erfolgreiche und effiziente Umsetzung der Ziele.

Von Seiten des Bundes wird in Zukunft noch mehr Gewicht auf wirkungsorientierte Projekte gelegt. So wird die Umsetzung der NRP für die Projektträger immer anspruchsvoller. Nur dank guter Zusammenarbeit und gegenseitigem Vertrauen gelingt es Projekte erfolgreich zu installieren, so dass sie sich nach Ablauf der Anstossfinanzierung am Markt behaupten können.

Die Zusammenarbeit mit dem REV Obwalden läuft inzwischen sehr gut. Der Fachstellenverantwortliche Federico Manfredi nimmt an den Vorstandssitzungen des REV Nidwalden & Engelberg teil, wenn es Projekte aus Engelberg zu diskutieren und zu beantragen gilt. Die Geschäftsführerin Margrit Kopp wurde bei den Vorbereitungen des Umsetzungsprogramms 2016 -2019 des Sarneraats integriert.

Die im Vorjahr eingeführte und jährlich zwei Mal stattfindende Zentralschweizer NRP-Konferenz hat sich bewährt. Der regelmässige Austausch zwischen den NRP-Fachstellen und den Regionalentwicklungsverbänden fördert die interkantonale Zusammenarbeit. Damit können interkantonale Projekte diskutiert, kritisch hinterfragt und gemeinsame Lösungen gesucht werden.

Durch die Teilnahme und Mitarbeit an verschiedenen Fachtagungen von Regiosuisse und an Seminaren erhöht die Geschäftsführerin laufend ihr Fachwissen. Sie hat sich aktiv an Tagungen von Regiosuisse und dem SAB engagiert. Weiter nimmt sie regelmässig an den Sitzungen zur Weiterentwicklung der Demochange Projekte teil.

## Verantwortliche Personen REV Nidwalden & Engelberg

Fachstelle NRP:		
	Diana Hartz	Fachstellenleiterin
	Philipp Zumbühl	Projektleiter
Vorstand:		
Präsidentin	Margrit Kopp	
Vizepräsident	Herbert Würsch	Präsident Pro Wirtschaft Nidwalden/Engelberg
Kassier	Peter Christen	
Sekretärin	Beatrice Richard-Ruf	Gemeinderat Stans
Vertreter Tourismus	Robert Hurschler	Gemeinderat Engelberg
Geschäftsführerin	Margrit Kopp	
Sekretariat/ Geschäftsstelle VD	vakant	



**Regionalentwicklungsverband  
Nidwalden & Engelberg**

**Anhang:**

- Betriebsrechnung 2015 mit
- Budget 2017
- Bilanz 2015
- Bericht der Revisionsstelle





**Regionalentwicklungsverband  
Nidwalden & Engelberg**

## Bilanz per 31.12.2015

<b>Aktiven</b>	<u>31.12.2014</u>	<b>31.12.2015</b>
Kassa	128.20	128.20
Bank	Fr. 13'705.65	Fr. 27'034.77
Debitoren: Abgeltung Aufwand REV	Fr. 60'886.50	Fr. 38'753.39
Projektbeiträge	Fr. 0.00	Fr. 0.00
Verrechnungssteuer	Fr. 26.16	Fr. 0.05
Rückzahlung GS 2015	Fr. 0.00	Fr. 1'832.60
	..	
<b>Total Aktiven</b>	Fr. 74'746.51	Fr. <b>67'749.01</b>

<b>Passiven</b>		
Kreditoren: AHV-Beiträge	Fr. 1'609.75	Fr. 0.00
Sekretariat	Fr. 5'315.60	Fr. 0.00
Vorstandsentschädigung	Fr. 432.25	Fr. 640.00
Diverses	Fr. 362.30	Fr. 0.00
Eigenkapital Vorjahr	Fr. 72'809.30	Fr. 67'026.61
Gewinn/Verlust Rechnung	Fr. -5'782.69	Fr. 82.40
Eigenkapital	Fr. 67'026.61	Fr. 67'109.01
<b>Total Passiven</b>	Fr. 74'746.51	Fr. <b>67'749.01</b>

Kehrsiten, 29. Januar 2016

An die Delegiertenversammlung des

**Regionalentwicklungsverbandes Nidwalden / Engelberg,  
Stans**

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision  
der Jahresrechnung 2015**

(umfassend die Zeitperiode vom 1.1. - 31.12.2015)

14. März 2016

Wa/5

**Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision**  
an die Delegiertenversammlung des

**Regionalentwicklungsverbandes Nidwalden / Engelberg**

Als statutarische Revisionsstelle haben wir im Auftragsverhältnis die Jahresrechnung (Betriebsrechnung und Bilanz) des Regionalentwicklungsverbandes Nidwalden / Engelberg für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

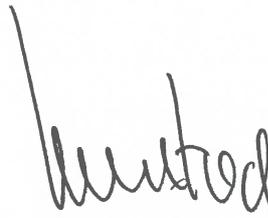
Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verband vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Stans, 14. März 2016



Christian Waser  
Leitender Revisor  
dipl. Wirtschaftsprüfer  
Zugelassener Revisionsexperte



Oscar Amstad  
Revisor

**Beilagen:**

- Jahresrechnung (Betriebsrechnung und Bilanz)